

Eröffnungsfeier | Verbesserter Verkehrsfluss und erhöhte Verkehrssicherheit – mit der Eröffnung des Teilstücks Leuk/Susten–Gampel/Steg ist ein wichtiges Etappenziel erreicht

«So weit waren wir beim Autobahnbau noch nie»

TURTMANN | Schwierige geologische Bedingungen: Baustopp; Neuplanung. Nach zwölfjähriger Bauzeit wurde das Autobahnstück von Leuk/Susten – Gampel/Steg gestern eröffnet.

Bei der Windpark-Einweihung auf dem Gries wehte ihr kürzlich ein eisiger Wind entgegen, und gestern stand sie bei der Autobahneröffnung in Turtmann im nasskalten Regen: Doris Leuthard ist wahrlich kein Glück besichert, sobald sie in offizieller Mission in den Sonnenkanton reist. Das tat der guten Laune der Bundesrätin jedoch keinen Abbruch; diesmal mit Wintermantel und Handschuhen ausgerüstet, war Leuthard gar zum Scherzen aufgelegt: «Ich stehe eigentlich nicht gerne quer in der Landschaft, aber bei euch im Wallis ist eben alles etwas anders», begrüßte sie die Gäste an der Eröffnungsfeier. Und meint damit wohl auch den Autobahnbau: Bezogen auf die Dauer sei der Bau des Teilstücks sicherlich keine Glanzleistung gewesen, aber heute stehe der Abschnitt. «Für einmal war nicht Bundesbern langsam.» Zurückzublicken bringe nun aber nichts mehr. Jetzt müsse man vorwärtsschauen. Leuthard nannte auch gleich einen grossen Vorteil, des neuen Teilstücks: «Die Kantonsstrassen wurden früher mitten durch die Dörfer gebaut. Hier ist man heute zur Einsicht gekommen.» Mit der Umfahrung werden die Bewohner entlastet, ist die Verkehrsministerin überzeugt: «Die Lebensqualität für die Bewohner steigt. Eineswegs nimmt der Lärm ab, auf der anderen Seite die Sicherheit zu.»

Jahrhundertbauwerk

Die Autobahn werde auch zur Förderung der deutschsprachigen Kantonschäfte beitragen, so Leuthard:

«Und sie schafft eine bessere Anbindung des Oberwallis' an den restlichen Kanton.» In die gleiche Richtung argumentierte zuvor der Vorsteher des Departements für Verkehr, Bau und Umwelt, Jacques Melly: «Niemand wird behaupten, dass die kulturellen und sprachlichen Unterschiede keine Schwierigkeiten mit sich bringen.» Man müsse sich aber auf die Gemeinsamkeiten konzentrieren. Ober- und Unterwallis werden dadurch enger miteinander verbunden, sprach Melly den symbolischen Charakter der Autobahn an. «Mobilität fördern heisst Verbundenheit sichern, was letztendlich unsere kantonale Einheit fördert.»

Fast alle verbliebenen Baustellen befinden sich heute im Bau. «Dieses Jahrhundertbauwerk wird rund vier Milliarden Franken kosten», hält Melly fest. Die fertige Autobahn werde aber nicht nur eine bautechnische Grossleistung darstellen, sondern auch von grosser Bedeutung für die kantonale Rolle im internationalen Transportnetz sein, indem sie zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses auf der Simplonroute beitrage: «Auf einer Strecke, die bereits im 12. Jahrhundert eine zentrale Verbindungsstrasse war.»

Massive Verzögerung

Warum der Abschnitt mit Baubeginn im Jahr 2004 erst zwölf Jahre später eröffnet werden konnte? Autobahnchef Martin Hutter wiederholte bei seiner Rede nochmals einige Gründe: «Es waren viele Herausforderungen und Schwierigkeiten zu bewältigen.» Neben der Bürokratie sorgten insbesondere die geologischen Gegebenheiten für Probleme. Während der Bauarbeiten am gedeckten Einschnitt bei Turtmann kam es an der Oberfläche und im Untergrund zu Setzungen. «Diese machten eine Neuplanung erforderlich», so Hutter. Ein mehrjähriger



Erfreut. Staatsrat Jacques Melly, Bundesrätin Doris Leuthard und Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten (von links) nach dem Durchschneiden des Bandes.

FOTOS KEYSTONE

Baustopp war die Folge. Die Arbeiten an diesem Tagbautunnel wurden aufgrund der Nähe zum SBB-Trasse und zur Industrie- und Gewerbezone zusätzlich erschwert. Die Kosten des 1,35 Kilometer langen Abschnitts wuchsen auf 230 Millionen Franken an. Die gesamte Teilstrecke Leuk/Susten Ost–Gampel/Steg West beläuft sich auf 490 Millionen Franken. Hutter: «Das sind aber nicht nur sieben Kilometer schwarzer Asphalt. In jedem Meter steckt etwas von uns selbst drin.» Die Autobahn verbindet nicht

nur auf schnellstmöglichem Weg verschiedene Ortschaften, sondern als Generationenprojekt auch den Schweiz von Vätern und Söhnen. «Bei der Erstellung des Teilstücks haben wir viel für die Zukunft gelernt», liess Hutter wissen.

So weit wie noch nie

Die Eröffnung des Teilstücks bezeichnete Hutter als «Meilenstein» im Oberwalliser Autobahnbau: «Eines ist sicher: So weit wie heute waren wir mit dem Bau der Autobahn noch nie.» Nach diesen Worten liess das

«Spiel der Kantonspolizei» die Schweizer Nationalhymne erklingen; Leuthard, Melly, Esther Waeber-Kalbermatten und Hutter gliederten sich in die Reihen der Musiker ein und marschierten gemeinsam mit diesen über den schwarzen Asphalt. In einem feierlichen Akt folgte die Durchschneidung des Bandes. Dann wurde Leuthard als erste offizielle Passagierin in einem Tesla über das Jahrhundertbauwerk chauffiert. Ein Highlight im Schritttempo, das Wind und Regen für einen Augenblick vergessen machte. **mas**



«Die Lebensqualität für die Bewohner steigt: Auf der einen Seite nimmt der Lärm ab, auf der anderen Seite die Sicherheit zu»

Bundesrätin Doris Leuthard



«Mobilität fördern heisst Verbundenheit sichern, was letztendlich unsere kantonale Einheit fördert»

Staatsrat Jacques Melly



«Das sind nicht nur sieben Kilometer schwarzer Asphalt. In jedem Meter steckt etwas von uns selbst drin»

A9-Chef Martin Hutter